

# Fastenpredigten

## in der Johanniskirche in Lauf

Liebe Menschen,

die Sie heute zu diesem Gottesdienst in die St. Johanniskirche in Lauf gekommen sind,

Ich freue mich, dass ich heute mit Ihnen Gottesdienst feiern darf. Ich komme von der evangelischen Gemeinschaft „Communität Casteller Ring“ auf dem Schwanberg. Manche von Ihnen waren ja schon bei uns auf dem Schwanberg und in unserer St. Michaelskirche.

Ihr großes Jahresthema heißt: **„Das Kirchenjahr, eine Zeit voller Leben“**.

Für mich ist das Kirchenjahr immer wieder spannend und voller neuer Entdeckungen! Und vielleicht passt ja gerade das Thema „Kirchenjahr“ ganz gut zu einem Kloster!

Wenn das Leben wie bei uns in der Communität so entscheidend geprägt wird von den täglichen Stundengebeten am Morgen, am Mittag, am Abend und in der Nacht mit den immer wieder gleichen gesungenen Psalmen und von den sonntäglichen Gottesdiensten, dann hat das Kirchenjahr in seinem ständigen und doch immer wiederkehrenden Wechsel eine ganz wichtige Funktion.

Manchmal ist es wie ein sich immer wiederholendes Gehen im Kreis, bei dem ich immer wieder die gleichen Freunde treffe – manchmal wird der Kreis aber auch zur Spirale, die mir beim neuen Durchlauf eine neue Einsicht, einen neuen Blickwinkel auf das allzu Bekannte schenkt.

Sicher lebe ich da in einer „Ausnahme-Situation“, in die hinein wir natürlich einladen zu unseren Stundengebeten und Gottesdiensten, zu Tagungen und Freizeiten. Vielleicht kann ein Kloster aber auch Anregungen geben, die alten Festzeiten neu in den Blick zu nehmen – als Gemeinde – als Familie aber auch für jede und jeden ganz für sich allein.

In Ihrem Gemeindebrief „Blick“ habe ich gelesen, dass Sie in Ihrer Johanniskirche ein Logbuch auflegen wollen, in dem Sie Ihr Kirchenjahr; ihren Kurs durch die Zeit dokumentieren und kommentieren wollen. Und ich habe gelesen, dass der Laufer Bildhauer Balthasar Götz für Ihren Altar in der Kirche acht auswechselbaren Bildern geschaffen hat die heute noch nach Kirchenjahreszeit gewechselt werden. Auch er hatte wohl ein inneres Logbuch „Kirchenjahr“ vor Augen!

### **Das Kirchenjahr – eine Zeit voller Bilder**

Geburt, Leiden und Tod und die Auferstehung Jesu feiern wir als christliche Kirche in zwei großen Festkreisen jeweils mit einer Vorbereitungszeit und dann auch noch mit einem Nachklang des Festes. Den Weihnachtsfestkreis haben wir gerade hinter uns.

Ich haben die Bilder noch vor meinem inneren Auge - wie unsere Kirche und wie unser Haus, wie mein Zimmer geschmückt war. Der Christbaum und die Krippe, die leuchtenden Sterne und die Kerzen, die die Winterdunkelheit vertreiben sollten.

Jetzt leben wir im Osterfestkreis. Ostern – die Feier der Auferstehung Jesu - das älteste und wichtigste Fest für uns Christen – „jeder Sonntag ist ein kleines Ostern!“ sagen wir manchmal. Und das bekennen wir ja auch jeden Sonntag im Gottesdienst in unserem Glaubensbekenntnis – „Jesus Christus, auferstanden von den Toten“.

Der Osterfestkreis beginnt mit einer ziemlich langen Vorbereitungszeit.

Vielleicht geht es Ihnen auch so wie mir: ein Fest wird erst richtig zum Fest, wenn dazu allerlei Vorbereitungen getroffen werden. Für mich gehörte z.B. vor einigen Wochen dazu, den Weihnachtsschmuck wegzuräumen – zuhause, aber auch in der Kirche. Manches wird übersichtlicher, einfacher, vielleicht auch ein bisschen strenger. Bei uns auf dem Schwanberg gibt es z.B. zwischen Aschermittwoch und Ostern keine Blumen in der Kirche.

Manches wird klarer in dieser Zeit – auch in meinem eigenen Leben. So kann ich mir vornehmen, eine Angewohnheit, die mir und anderen nicht gut tut ganz bewusst zu lassen oder ich nehme mir vor etwas, das ich eigentlich immer schon tun wollte auch wirklich zu tun – einen Brief zu schreiben, ein Gespräch zu führen. Manchmal ist es auch hilfreich, das nicht nur für sich allein zu beschließen sondern einer Schwester, einem vertrauten Menschen davon zu sagen.

Der Osterfestkreis beginnt zu einer Zeit, in der noch Fasching gefeiert wird. Die Sonntage vor der Fastenzeit erinnern uns daran, dass nun bald etwas neues kommt! „Septuagesimae“ das heißt der 70., also 70 Tage vor Ostern – so hieß einer der Sonntage vor dem Aschermittwoch, und damit beginnt der „Countdown“ - es folgte der 60. und der 50., also 50 Tage vor Ostern. So wichtig ist Ostern, daß hier rückwärts gezählt wird. (Wenn die Astronauten rückwärts zählen bis „Zero“ – ob sie es wohl der Kirche abgelauscht haben??) Und haben wir solch einen „Countdown“ nicht auch zuhause? – Bis Ostern müssen die Fenster geputzt, der Garten hergerichtet, die Schränke wieder einmal durchgeräumt sein! Es tut gut, solche Fixpunkte zu haben – vielleicht auch in der Gemeinde.

### **Das Kirchenjahr – eine Zeit voller Namen.**

Im Konfirmandenunterricht habe ich das Merksprüchlein gelernt: „**In rechter Ordnung Lerne Jesu Passion**“. Die doch etwas fremden Namen der Sonntage – die bei Ihnen ja auch im Gemeindebrief stehen sollten wir Konfirmandinnen und Konfirmanden uns dadurch besser merken: Heute sind wir beim **L „Laetare“** – das ist der Name des heutigen Sonntags. Diese alten Namen der Sonntage entstammen einer Zeit, als in der Kirche der Introitus, der Eingangspsaln zum Gottesdienst lateinisch gesungen wurde.

Sie sind das Anfangswort der jeweiligen lateinischen Introitus-Antiphon und geben dem Sonntage gewissermaßen das Gesicht. „**Laetare – freuet Euch**“ heißt der heutige Sonntag. Dieser Name kommt mir vor wie ein funkelnder Edelstein! - Es ist die Mitte der Fastenzeit, „Klein-Ostern“ wird dieser Sonntag auch genannt. Ostern leuchtet auf. Ungewöhnlich wie das Thema dieses Sonntags in der Passionszeit ist auch die liturgische Farbe, die an diesem Tag für die liturgischen Tücher, bei uns die Paramente an Altar und Kanzel vorgesehen war: rosa. Die Farbe erinnert an einen alten römischen Brauch, demzufolge der Papst am Sonntag Lätare eine goldene Rose weihte, um damit hervorragende Persönlichkeiten auszuzeichnen. Bei uns auf dem Schwanberg stehen in der Passionszeit keine Blumen in der Kirche – auch dies ein Zeichen des „Fastens“ in dieser Zeit. Nur am Lätare-Sonntag gibt es zarten rosa Blumenschmuck – meist rosa Rosen in einem kahlen Dornenzweig. In unserem Evangelischen Sonn- und Feiertagskalender steht als Farbe für diesen Sonntag „violett

und rosa“ und die Begründung dazu „wegen des freudigen Charakters des Tages kann das violett zum rosa aufgehellt sein“. Das „Weiß“ von Ostern leuchtet bereits durch das Fasten-Violett.

Der Lätare-Sonntag ist gerade in ländlichen Gegenden oft auch mit Frühlingsbräuchen verknüpft – vielleicht haben manche unter Ihnen da Erinnerungen! - Der Kampf zwischen Sommer und Winter wird thematisiert, der Gegensatz von Trauer und Freude. Das Feuer, Symbol der Sonne, des kommenden Sommers, soll die Natur wecken.

Natürlich gibt es auch Sonntage deren Namen ganz klar ihren Inhalt ansagen und die mit dem Leben unserer Gemeinden und auch mit uns selbst zu tun haben: Konfirmationssonntag, Taufsonntag – vielleicht auch Tauferinnerungssonntag, Erntedanksonntag, Kirchweihsonntag, Totensonntag – oft sind mit einem solchen Sonntag besonderes Bräuche verbunden in dem sich die Natur, unser Lebensraum, die Geschichte unserer Kirche und unser eigenes Leben miteinander verbinden. Bestimmt stehen am Ende des Kirchenjahres viele solcher Tage in ihrem Logbuch!

### **Das Kirchenjahr – eine Zeit voller Lebensbrot**

**Unser Evangelium, das zugleich der Predigttext ist spricht davon:**

#### **Joh 6,47-51 – Das Brot des Lebens**

Jesus spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch – für das Leben der Welt.

Die Bibel erzählt viele Brotgeschichten. Auf eine spielt unser Text an: Die Israeliten brauchten Brot, um in der Wüste zu überleben. "Manna", so heißt das Wüstenbrot, das Gott ihnen täglich gab, immer genug für einen Tag. Brot haben heißt: genug haben! Gott nährt sein Volk auf seinem Weg ins gelobte Land. Gott steht ihnen in der Wüste bei. Doch das Manna reicht immer nur für einen Tag. Da sagt Jesus: **Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist.**

Jesus - Lebensbrot,  
Jesus - Himmelsbrot,  
Jesus - Brot für die Welt.

So könnte man diese Verse aus der Bibel zusammenfassen und hätte damit das Wichtigste über Jesus gesagt: Jesus ist unser Brot. Dadurch handelt Gott an uns Menschen durch Jesus Christus. Er gibt sich selbst.

**Dazu einige Zeilen aus einem Text von Lothar Zenetti:**

Ein Mensch wie Brot ...  
Wo er war  
begannen Menschen freier zu atmen ...

Ein Mensch wie Brot  
das wie Hoffnung schmeckt  
bitter und süß

Ein Wort das sich verschenkt  
das sich dahingibt ...

Ein Wort  
dem kein Tod gewachsen ist  
das aufersteht und ins Leben ruft  
unwiderstehlich  
wahrhaftig dieser war Gottes Sohn

Früher machte die Mutter bevor sie einen Brotlaib anschnitt, mit dem Messer ein Kreuzzeichen darauf.

Brot ist beides: Es ist alltäglich und heilig. Wir bitten im Vaterunser um das "tägliche" Brot, und wir bitten Gott darum, weil er der Geber des Lebens ist. Auch des alltäglichen Lebens.

Und so freue ich mich, dass wir nachher in der Feier des heiligen Abendmahles dies gemeinsam erleben können: Wenn wir Gottes Zuwendung, seine Liebe schmecken, spüren und erfahren, wird dieses „Ich-bin-das-Brot-des-Lebens“ erlebbar. Immer wieder, jedes Mal neu.

Manchmal spricht bei uns auf dem Schwanberg eine Pfarrerin, ein Pfarrer als Einladung zum Abendmahlsempfang Worte des Kirchenvaters Augustin: **Werdet, was ihr empfangt, empfangt, was ihr seid: Leib Christi.** Das heißt doch: jede und jeder von uns ist ganz eng verbunden mit Christus, der seinen Leib für uns gegeben hat. Jede und jeder von uns wird so immer wieder zum Leib Christi, der sich mitteilen will hinein in die Gemeinde und Gemeinschaft, hinaus in die Welt. Das ist unser Auftrag, zu dem wir immer wieder neu zugerüstet werden: Brot des Lebens für andere zu sein weil wir vom Brot des Lebens, vom Himmelsbrot, von Jesus Christus leben.

Der Spruch, der uns durch diese Woche begleitet sagt dies nochmal auf etwas andere Weise:

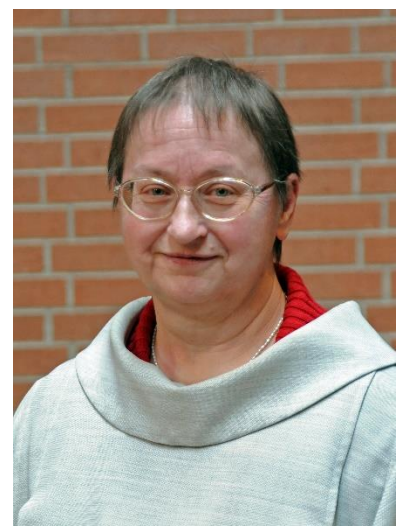
**Wochenspruch: Joh 12,24**

**Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.**

Davon heißt es im Lied, das wir nachher singen (EG 98):

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,  
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.  
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

AMEN



## **Ein Mensch wie Brot**

Er lehrte uns die Bedeutung und Würde  
des einfachen unansehnlichen Lebens  
unten am Boden  
unter den armen Leuten  
säte er ein  
seine unbezwingbare Hoffnung

Er kam nicht zu richten sondern aufzurichten  
woran ein Mensch nur immer leiden mag  
er kam ihn zu heilen

Wo er war  
begannen Menschen freier zu atmen  
Blinden gingen die Augen auf  
Gedemütigte wagten es zum Himmel aufzuschauen  
und Gott  
ihren Vater zu nennen  
sie wurden wieder Kinder  
neugeboren  
er rief sie alle ins Leben

Er stand dafür ein  
dass keiner umsonst gelebt  
keiner vergebens gerufen hat  
dass keiner verschwindet namenlos  
im Nirgends und Nie  
dass der Letzte noch  
heimkehren kann als Sohn

Er wurde eine gute Nachricht  
im ganzen Land ein Gebet  
ein Weg den man gehen  
ein Licht das man in Händen halten kann  
gegen das Dunkel

Ein Mensch wie Brot  
das wie Hoffnung schmeckt  
bitter und süß

Ein Wort das sich verschenkt  
das sich dahingibt  
wehrlos in den tausendstimmigen Tod  
an dem wir alle sterben

Ein Wort  
dem kein Tod gewachsen ist  
das aufersteht und ins Leben ruft  
unwiderstehlich  
wahrhaftig dieser war Gottes Sohn

Aus: Lothar Zenetti, Auf Seiner Spur. Texte gläubiger Zuversicht, Mainz: Matthias-Grünewald-Verlag 2000, Topos plus Taschenbücher 327.

Lothar Zenetti war ein deutscher römisch-katholischer Theologe, Priester und Schriftsteller.  
[Geboren](#): 6. Februar 1926, [Gestorben](#): 24. Februar 2019